



Baden-Württemberg

# **Fachdidaktische Kompetenzen**

**Ergänzung zur Handreichung  
„Kompetenzbereiche für die  
Beratung von Unterricht“**

**der Staatlichen Seminare  
für Didaktik und Lehrerbildung  
(WHRS)**

## **Inhaltsverzeichnis**

## **Seite**

|   |       |
|---|-------|
| Bezüge der Handreichung „Fachdidaktische Kompetenzen“ | 1     |
| Evangelische Religion                                 | 2-3   |
| Katholische Religion                                  | 4     |
| Deutsch   | 5     |
| Englisch, Französisch                                 | 6-7   |
| Mathematik  | 8-9   |
| Informatik  | 10-11 |
| Biologie, Physik                                      | 12    |
| Chemie  | 13    |
| Geschichte  | 14    |
| Geographie  | 15    |
| Politikwissenschaft/Gemeinschaftskunde                | 16    |
| Wirtschaft  | 17    |
| Alltagskultur, Ernährung und Soziales                 | 18-19 |
| Kunst   | 20-21 |
| Musik   | 22-23 |
| Sport   | 24-25 |
| Technik   | 26    |
| Ethik   | 27-28 |

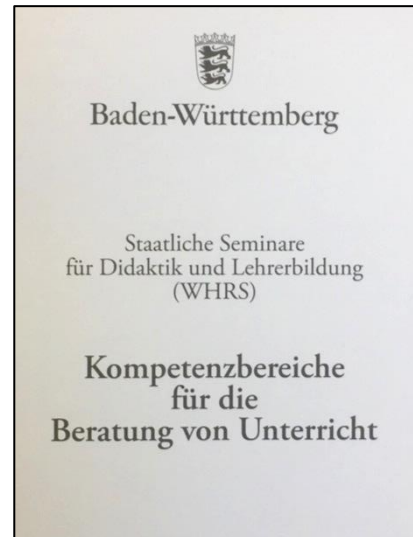
## Bezüge der Handreichung „Fachdidaktische Kompetenzen“

Die vorliegende Handreichung bezieht sich auf folgende Dokumente der Lehrerbildung in Baden-Württemberg.

### Kompetenzbereiche für die Beratung von Unterricht

„Im Rahmen der Ausbildung an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) übernimmt diese Handreichung folgende Funktionen:

- Sie fördert die Auseinandersetzung mit den Kompetenzbereichen für die Beratung von Unterricht.
- Sie stellt allen Personen, die an der Ausbildung beteiligt sind, eine Grundlage für die Beratung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter.
- Sie verdeutlicht im Einzelfall angezeigte Entwicklungsmaßnahmen im Rahmen der Ausbildung am Seminar und an der Schule.
- Sie bildet die Grundlage für Unterrichtsbeobachtung und -beratung durch Seminarausbilder/ -innen und Mentor/-innen.

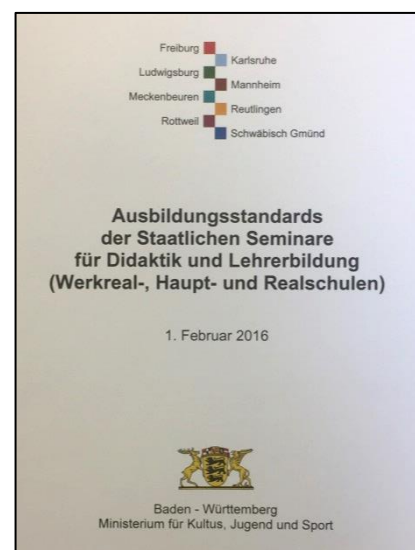


Sie ist eine Orientierungsgrundlage für die weitere Konkretisierung der Kompetenzbereiche in den Fächern.“

(Auszug aus dem Vorwort der Handreichung „Kompetenzbereiche für die Beratung von Unterricht, S. 5)

### Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS)

„Die Standards bilden einen verlässlichen Rahmen für die Ausbildung von angehenden Lehrkräften, die als eigenverantwortlich Lernende wahrgenommen werden. Sie sind zugleich auch der Gütemaßstab für die Qualität und den Erfolg des Vorbereitungsdienstes an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung. Ob die Standards erfüllt werden und die Ausbildung der angehenden Lehrkräfte damit erfolgreich verläuft, zeigt sich im Lernen von Schülerinnen und Schülern. Seminare und Schulen müssen deshalb während des Vorbereitungsdienstes eng zusammenarbeiten. Die vorliegenden Standards sind zugleich Maßstab für die Beratung der angehenden Lehrkräfte und für die seminarinterne Evaluation.“



(Auszug aus dem Vorwort der Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS), S. 4f.)

## Evangelische Religion

Der evangelische Religionsunterricht bietet Kindern und Jugendlichen religiöse Orientierung und Bildung. Seine Grundlage bildet dabei sein christliches Profil, das im Unterricht deutlich wird. Der evangelische Religionsunterricht fördert durch erfahrungsbezogenes Lernen die kritische Reflexion und Kommunikation über religiöse Fragestellungen. Er ermöglicht aus der christlichen Sicht die Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Weltanschauungen und befähigt so zum Dialog.

| <b>Merkmale</b>   | <b>Bemerkungen</b> |
|---|--------------------|
| Das Ausmaß, in dem ...  |                    |
| die Lehrperson Perspektiven des evangelischen Glaubens mit dem Verstehens- und Erfahrungshorizont der Schüler vernetzt.   |                    |
| religionspädagogische und fachdidaktische Konzeptionen als Grundlage des unterrichtlichen Handelns in Planung, Durchführung und Reflexion berücksichtigt werden.                    |                    |
| die Verschränkung von Inhalten mit den prozessbezogenen Kompetenzen des Faches (Wahrnehmungs-, Deutungs-, Urteils-, Dialog- und Gestaltungsfähigkeit) im Unterricht erkennbar sind. |                    |
| Aspekte der religiösen Entwicklung der Schüler im Unterricht berücksichtigt werden.   |                    |
| die religiös weltanschauliche Heterogenität in Planung und Durchführung berücksichtigt wird.  |                    |
| Theologische Gespräche/ Unterrichtsgespräche öffnend, wertschätzend und vertiefend geführt werden.  |                    |
| ein Lernzuwachs erkennbar ist und die Schüler zum individuellen (religiösen) Erkenntnisgewinn angeregt werden.  |                    |

|  |  |
|--|--|
| Antworten auf Sinnfragen und auf Fragen christlicher Lebensgestaltung aufgezeigt werden. |  |
| eine religiös angemessene Sprach- und Gestaltungsfähigkeit eingeübt wird.                |  |
| ...  |  |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b>  |  |

Letzte Überarbeitung: März 2018

## Katholische Religion

In der heutigen pluralen Gesellschaft kommt der religiösen Bildung eine besondere Bedeutung zu. Hierzu fördert der RU einen eigenen Zugang der Welt zu begegnen und sie zu erschließen.

Das Fach Katholische Religionslehre trägt dazu bei, im Dialog anderen Konfessionen, Religionen, Kulturen und jedem Menschen achtsam zu begegnen.

| <b>Merkmale</b>  | <b>Bemerkungen</b> |
|--|--------------------|
| Das Ausmaß, in dem ...   |                    |
| die Lehrperson authentisch und vorbildhaft als Zeuge des eigenen Glaubens auftritt und bei den Lernenden zur Entwicklung einer religiösen Identität beiträgt.                          |                    |
| es den Lernenden ermöglicht wird, religiöse Erfahrungen zu machen, diese zum Ausdruck zu bringen und im Austausch zu deuten und zu reflektieren.                                       |                    |
| im Sinne des christlichen Menschenbildes ganzheitlich, erfahrungsbezogen und performativ unterrichtet wird.  |                    |
| die religionspädagogischen Prinzipien (u.A. Elementarisierung, Die religiöse Dimension der Wirklichkeit erschließen, ...) als Grundlage unterrichtlichen Handelns berücksichtigt wird. |                    |
| die Lebenswelt der Lernenden mit den Glaubensinhalten in Beziehung gesetzt wird (Korrelation).   |                    |
| die religiöse Sprach- und Gestaltungsfähigkeit der Lernenden gefördert wird.   |                    |
| ...  |                    |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b>  |                    |

## Deutsch

Die deutsche Sprache ist Unterrichtsgegenstand und Unterrichtsprinzip zugleich. Das Fach Deutsch schafft im mündlichen wie schriftlichen Bereich wichtige Voraussetzungen für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler und trägt zur sprachlichen und literarischen Bildung bei.

### Merkmale

Das Ausmaß, in dem ...

### Bemerkungen

didaktische Entscheidungen auf der Basis fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kenntnisse getroffen wurden und dies in der Stunde bzw. im Unterrichtsentwurf ersichtlich wird.

die Lehrperson inhaltliches Lernen, die methodische Umsetzung und Arbeitstechniken in ein sinnvolles Verhältnis bringt.

die Lehrperson Möglichkeiten zum verbundenen Deutschunterricht verinnerlicht hat und verschiedene Aspekte in der Planung und Durchführung von Unterricht nutzt.

die Lehrperson die Heterogenität der Schüler besonders im Hinblick auf Sprachförderung und Literatúrauswahl berücksichtigt (Jungenförderung, Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, ...).

geeignete Sprech- und Schreibanlässe angeboten, umgesetzt und reflektiert werden, wobei die Lehrperson als Vorbild erkennbar ist.

die Lehrperson das Anforderungsniveau auf die Zielgruppe abstimmt und den Anspruch eines kompetenzorientierten Deutschunterrichts erfüllt.

...

### Mögliche Zielvereinbarungen:

## Englisch, Französisch

Das übergeordnete Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist die Ausbildung einer interkulturellen kommunikativen Kompetenz bei Schülerinnen und Schülern. Die Lehrperson ist in diesem Kontext als Sprachvorbild und *role model* für Lernende unverzichtbar. Voraussetzung für gelingenden fremdsprachlichen Unterricht ist daher eine hohe interkulturelle Handlungs- und Sprachkompetenz der Anwärtinnen und Anwärter.

Bei der Gestaltung des Unterrichts knüpfen die Anwärter und Anwärtinnen an die Sprachlern- und Kommunikationserfahrungen der Lernenden an. Die Ausbildung der Teilkompetenzen geschieht zielorientiert in Lehr-Lernarrangements, die Sprachhandeln in möglichst authentischen Kommunikationssituationen ermöglichen. „Besonders geeignet für den kommunikativ orientierten Englisch- [und Französisch-]unterricht sind komplexe und lebensweltlich relevante Aufgabenstellungen, die verschiedene (Teil-) Kompetenzen integrieren.“ [Anm. d. Verf.] (vgl. MKJS: Bildungsplan 2016, Sek. I, Englisch als erste Fremdsprache, Stuttgart 2016, S. 10)

Anwärter und Anwärtinnen sind in der Lage, Unterricht so zu gestalten, dass Lernende gleichzeitig, kooperativ und/oder individuell aktiv sein können. Die Schülerinnen und Schüler erweitern dadurch ihre Kompetenzen und erzielen einen nachhaltigen Lernzuwachs.

| Merkmale  | Bemerkungen |
|---|-------------|
| Das Ausmaß, in dem ...  |             |
| die Lehrperson die Fremdsprache kompetent beherrscht (C1 vgl. GER) und als Sprachvorbild flexibel einsetzt.   |             |
| die Lehrperson das Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit umsetzt und sprachliche Unterstützungsmaßnahmen zielorientiert einsetzt.  |             |
| die Lehrperson den einzelnen Schüler/die einzelne Schülerin aktiviert und mitteilungsbezogene Kommunikation und Interaktion ermöglicht.   |             |
| die Lernenden ihre kommunikative Handlungsfähigkeit in Situationen erproben, die sich an ihrer Lebenswelt orientieren, um sich so auf die Bewältigung realer Kommunikationserfordernisse vorzubereiten. |             |
| die Lernenden durch relevante und schülerorientierte Themen emotional involviert werden und die Möglichkeit erhalten, selbstbestimmt mit ihnen umzugehen.   |             |



|   |  |
|---|--|
| durch situative Einbettung, kooperative Lernformen und Aufgabenorientierung die Zielsprache als echtes, zeitgemäßes Kommunikationsmittel erfahrbar und nutzbar gemacht wird.  |  |
| prozessbezogene Kompetenzen (Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz) und methodisch-strategische Kompetenzen vermittelt werden und die Lernenden dazu angehalten werden, bewusst mit ihrem eigenen Lernen umzugehen. |  |
| Schülerleistungen auf sprachlicher und inhaltlicher Ebene gewürdigt, angemessen korrigiert und für den Lernerfolg genutzt werden.   |  |
| die Lehrperson den Lernenden Anlässe bietet, sich mit sprachlicher und kultureller Vielfalt auseinanderzusetzen und interkulturelle Handlungskompetenz zu erwerben.   |  |
| ...   |  |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b>   |  |

Letzte Überarbeitung: Januar 2018

## Mathematik

Die Lehrperson berücksichtigt grundlegende mathematikdidaktische Konzepte sowie inhalts- und prozessorientierte Kompetenzen.

| <b>Merkmale</b><br>Das Ausmaß, in dem ...   | <b>Bemerkungen</b> |
|---|--------------------|
| sowohl inhaltsbezogene als auch prozessbezogene mathematische Kompetenzen Berücksichtigung finden.                              |                    |
| vorhandene Vorstellungen genutzt werden bzw. die Entwicklung neuer tragfähiger Grundvorstellungen gefördert wird.               |                    |
| eine kognitive Aktivierung erfolgt.   |                    |
| die Schüler eigenständig und aktiv in tragfähigen außer- wie innermathematischen Kontexten lernen, z.B. durch Erkunden, Ordnen. |                    |
| angemessen (z.B. reflektiert, sinnstiftend, differenziert, ...) geübt wird.   |                    |
| die Lernenden aktiv sammeln, systematisieren und sichern.   |                    |
| zielführende, unterrichtsphasenbezogene Aufgaben ausgewählt werden.   |                    |
| Chancen für individuellen Lernzuwachs erkannt und genutzt werden.   |                    |

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| ...                                 |  |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b> |  |

Letzte Überarbeitung: November 2017

| <b>Informatik</b>  |                    |
|--|--------------------|
| <b>Merkmale</b><br>Das Ausmaß, in dem ...  | <b>Bemerkungen</b> |
| die didaktische Reduktion des fachlichen Wissens umgesetzt wurde.  |                    |
| Methoden, Techniken und Medien zur Vermittlung informatischer Inhalte angewandt wurde.                           |                    |
| wichtige Grundvorstellungen aufgebaut werden.  |                    |
| typische Unterrichtsmethoden der Informatik verwirklicht wurden.   |                    |
| entdeckendes Lernen möglich wurde.   |                    |
| ein problemorientierter Unterricht den Lerngegenstand in den Erfahrungsbereich der Schüler zu bringen versuchte. |                    |
| sinnvolle und verständnisorientierte Darstellungen gewählt wurden  |                    |
| ein sichtbarer Lernzuwachs stattfindet.  |                    |

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| ...                                 |  |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b> |  |

Letzte Überarbeitung: Januar 2016

## Biologie, Physik

Die Lehrperson vermittelt ein positives Verhältnis zur Naturwissenschaft und fördert Neugier sowie Staunen über die Zusammenhänge in der Natur. Sie unterstützt und begleitet die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu einer umfassenden, vernetzten naturwissenschaftlichen Bildung.

| <b>Merkmale</b>   | <b>Bemerkungen</b> |
|---|--------------------|
| Das Ausmaß, in dem ...  |                    |
| Prinzipien des naturwissenschaftlichen Unterrichts berücksichtigt werden.   |                    |
| naturwissenschaftliche Fragestellungen problemorientiert bearbeitet werden.   |                    |
| die Lehrperson fachspezifische Denk- und Arbeitsweisen anwendet und sinnvoll in den Erkenntnisprozess einbindet.  |                    |
| die Lehrperson sicherheitsrelevante Aspekte und gültige Richtlinien berücksichtigt sowie Sicherheitserziehung verwirklicht.   |                    |
| fächerübergreifende Aspekte des naturwissenschaftlichen Unterrichts berücksichtigt werden (z.B. Umwelt- und Gesundheitserziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung). |                    |
| ...   |                    |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b>   |                    |

## Chemie

Die Lehrperson vermittelt ein positives Verhältnis zur Chemie und fördert Neugier sowie Staunen über die Zusammenhänge in der Natur. Sie unterstützt und begleitet die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu einer umfassenden, vernetzten naturwissenschaftlichen Bildung.

| <b>Merkmale</b>  | <b>Bemerkungen</b> |
|--|--------------------|
| Das Ausmaß, in dem ...   |                    |
| Prinzipien des naturwissenschaftlichen Unterrichts berücksichtigt werden (Problemorientierung, Exemplarität, Anschaulichkeit, Alltagsorientierung ...).                          |                    |
| naturwissenschaftliche Fragestellungen problemorientiert bearbeitet werden.  |                    |
| die Lehrperson fachspezifische Denk- und Arbeitsweisen anwendet und sinnvoll in den Erkenntnisprozess einbindet. (Experiment, Arbeit mit Modellen, Fach- und Alltagssprache ...) |                    |
| die Lehrperson sicherheitsrelevante Aspekte und gültige Richtlinien berücksichtigt sowie Sicherheitserziehung verwirklicht.  |                    |
| fächerübergreifende Aspekte des naturwissenschaftlichen Unterrichts berücksichtigt und Bezüge zu den Leitperspektiven hergestellt werden.  |                    |
| ...  |                    |

### **Mögliche Zielvereinbarungen:**

Letzte Überarbeitung: Oktober 2017

## **Geschichte**

Die Lehrperson fördert ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler, indem sie ihre Planung an geschichtsdidaktischen Unterrichtsprinzipien orientiert und fachspezifische Medien und Methoden adäquat einsetzt.

| <b>Merkmale</b>  | <b>Bemerkungen</b> |
|--|--------------------|
| Das Ausmaß, in dem ...   |                    |
| die Lehrperson eine sichere Orientierung in Zeit und Raum verwirklicht.  |                    |
| ein problemorientierter Zugang zum Thema gefördert wird.   |                    |
| die Kompetenzen historischen Lernens gefördert werden (vgl. Schaubild Bildungsplan 2016).                              |                    |
| die Perspektivität von Geschichte herausgearbeitet und dabei Fremdverstehen gefördert wird.                            |                    |
| die Lehrperson Quellen und fachspezifische Medien begründet einsetzt und das entsprechende Potential angemessen nutzt. |                    |
| ...  |                    |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b>  |                    |

Letzte Überarbeitung: September 2017



## Geographie

Die Lehrperson kann auf Grundlage des aktuellen Bildungsplans einen kompetenzorientierten und differenzierten Fachunterricht unter Berücksichtigung der Leitperspektiven planen, durchführen und reflektieren. Ziel des Unterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrer raumbezogenen Handlungskompetenz nachhaltig zu fördern. Dabei sind die fachspezifischen Unterrichtsprinzipien von besonderer Bedeutung.

| <b>Merkmale</b>   | <b>Bemerkungen</b> |
|---|--------------------|
| Das Ausmaß, in dem ...  |                    |
| die Lehrperson über vertieftes Fachwissen verfügt und dies auf die jeweilige Unterrichtssituation didaktisch reduziert anwenden kann. |                    |
| die Lehrperson das „Modell des geographischen Lernens“ <sup>1</sup> umsetzt und Problemlösekompetenz anbahnt.                         |                    |
| durch einen adäquaten Medieneinsatz eine konkrete Raumvorstellung und ein geographisches Problembewusstsein erreicht werden.          |                    |
| fachtypische Arbeitsweisen und Methoden lernwirksam eingesetzt werden.  |                    |
| die Lehrperson die Orientierungskompetenz durch den Einsatz von analogen und/oder digitalen Karten fördert.                           |                    |
| die Lehrperson Verweise zu den Leitperspektiven sowie anderen Fächern berücksichtigt.   |                    |
| ...   |                    |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b>   |                    |

## Politikwissenschaft/Gemeinschaftskunde

Die Lehrperson ist in der Lage, unter Berücksichtigung des Bildungsplans einen fachspezifischen Unterricht zu planen und durchzuführen. Ziel des Unterrichts ist dabei die Förderung der politischen und sozialen Handlungskompetenz. Dabei sind die fachspezifischen Unterrichtsprinzipien von besonderer Bedeutung.

| <b>Merkmale</b>  | <b>Bemerkungen</b> |
|--|--------------------|
| Das Ausmaß, in dem ...   |                    |
| die Lehrperson über strukturiertes Fachwissen in dem jeweiligen Lernfeld politischen Lernens verfügt.                                  |                    |
| die Lehrperson den Beutelsbacher Konsens zur Grundlage ihres Handelns macht.   |                    |
| die Lehrperson die Grundintentionen politischen Lernens zum Gegenstand ihrer Planung und ihres unterrichtlichen Handelns werden lässt. |                    |
| die Lehrperson aktuelle Bezüge in ihrer exemplarischen Bedeutung berücksichtigt.   |                    |
| der Unterricht mittels fachspezifischer Medien und Methoden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Urteilsfähigkeit fördert.            |                    |
| ...  |                    |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b>  |                    |

Letzte Überarbeitung: Januar 2016

## Wirtschaft

Die Lehrperson ist in der Lage unter Berücksichtigung des Bildungsplans einen fachspezifischen Unterricht zu planen und durchzuführen. Ziel des Unterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrer ausgewogenen und verantwortungsvollen wirtschaftlichen Handlungskompetenz zu fördern. Dabei sind die fachspezifischen Unterrichtsprinzipien von besonderer Bedeutung.

| <b>Merkmale</b><br>Das Ausmaß, in dem ...  | <b>Bemerkungen</b> |
|--|--------------------|
| die Lehrperson über strukturiertes Fachwissen in dem jeweiligen Lernfeld ökonomischen Lernens verfügt.                             |                    |
| unterrichtliches Handeln von multiperspektivischer Betrachtung und ethischer Verantwortung geleitet wird.                          |                    |
| die Lehrperson die Kernkompetenzen ökonomischer Bildung zum Gegenstand und Ziel ihres unterrichtlichen Handelns werden lässt.      |                    |
| die Lehrperson aktuelle Bezüge in ihrer exemplarischen Bedeutung entsprechend im Unterrichtsalltag berücksichtigt.                 |                    |
| fachspezifische Methoden und Arbeitstechniken eingesetzt werden, die ökonomisches Beurteilen, Entscheiden und Handeln ermöglichen. |                    |
| fachspezifische Medien genutzt und ein reflektierter Umgang mit ihnen vermittelt wird.   |                    |
| ...  |                    |

### **Mögliche Zielvereinbarungen:**

## Alltagskultur, Ernährung, Soziales

| <b>Merkmale</b><br>Das Ausmaß, in dem ...  | <b>Bemerkungen</b> |
|--|--------------------|
| alltagskulturelle Inhalte mehrperspektivisch für die Schülerinnen und Schüler persönlich bedeutsam aufbereitet werden.                                 |                    |
| fachspezifische Inhalte auf dem jeweils aktuellen wissenschaftlichen Stand didaktisch und methodisch sinnvoll vermittelt werden.                       |                    |
| Kompetenzaufbau in alltagskulturellen Handlungsfeldern im Unterricht Berücksichtigung findet.  |                    |
| den Unterrichtsprinzipien des AES-Unterrichts (z.B. kooperativ, problem-, erfahrungs-, handlungs-, salutogenetisch orientiert) Rechnung getragen wird. |                    |
| fachspezifische Kompetenzen in Theorie und Praxis verzahnt werden.   |                    |
| fachtypische Unterrichtsformen und -methoden didaktisch angemessen ausgewählt und methodisch korrekt ausgeführt werden.                                |                    |
| eine reflektierte Haltung in Bezug auf alltagskulturelles Handeln vertreten wird.  |                    |
| Diagnose – und Evaluationsformen im Unterricht angewendet, ausgewertet und genutzt werden.   |                    |

|   |  |
|---|--|
| Unterrichtsplanung und Unterrichtsinhalte begründet, analysiert und reflektiert werden. |  |
| ...   |  |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b>   |  |

Letzte Überarbeitung: September 2018

## Kunst

Der Kunstunterricht soll Freude am kreativen Tun wecken. Künstlerische Bildung fördert ganzheitliches und kreatives Denken und Handeln und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur umfassenden Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler.

| Merkmale   | Bemerkungen |
|--|-------------|
| Intendiertes Handeln, indem ...<br>Lernprozesse strukturiert werden<br>Unterricht, in Bezug auf Ziele, Inhalte, Methoden und Medien geplant wird.<br>Aufgaben klar und verständlich gestellt werden.   |             |
| Denkprozesse initiieren – kognitiv aktivieren, indem ...<br>Erfahrungen, Ansichten und Gefühle der Lernenden in den Unterricht miteinbezogen werden.<br>Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt sind.<br>kognitive und emotionale Anteile im Unterricht ermöglicht werden.<br>eigene Denk- und Gestaltungsprozesse initiiert werden. |             |
| Erfahren und Erleben ermöglichen, indem ...<br>in der vertieften Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten ein Erfahren und Erleben ermöglicht werden.<br>in den ästhetischen Prozessen ein Kunst- und Sich-Erleben ermöglicht werden.  |             |
| Unterricht an den Lernenden ausrichten, indem ...<br>an die Lernvoraussetzungen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler angeknüpft wird (Lebensweltbezug).<br>Differenzierungsmöglichkeiten für stärkere und schwächere Schülerinnen und Schüler angeboten werden.  |             |
| Bewusstes Üben ermöglichen, indem ...<br>Lernenden bewusstes, eigenverantwortliches und reflexives Üben im Bildnerischen ermöglicht wird.  |             |
| Feedback geben – Lernprozesse reflektieren, indem ...<br>Konstruktive Rückmeldungen innerhalb von Rezeptions- und Gestaltungsprozessen gegeben werden.<br>Feedbackmethoden angeboten werden.<br>bei der Reflexion auch die Lernziele mitberücksichtigt sind.   |             |

|   |  |
|---|--|
| <p>Ein kreatives Unterrichtsklima schaffen, indem ...<br/> sich die Kreativität der Schülerinnen und Schüler entfalten kann.<br/> die Lernatmosphäre vertrauensvoll ist.<br/> Frei- und Spielräume zum Ausprobieren und Experimentieren ermöglicht werden.<br/> komplexe Aufgaben mit der Möglichkeit, eigene Gestaltungswege zu finden, zur Verfügung gestellt werden.</p> |  |
| <p>Die Klasse führen – Unterricht organisieren, indem ...<br/> organisatorische Abläufe sinnvoll geplant sind.<br/> eine Aktivierung aller Schülerinnen und Schüler am Unterrichtsgeschehen ermöglicht ist.<br/> präventiv Unterrichtsstörungen vermieden werden (Regeln, ...).</p>   |  |
| <p>...</p>  |  |
| <p><b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b></p>  |  |

Letzte Überarbeitung: März 2018

## Musik

Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ermöglichen den Lernenden, „ein strukturiertes Verständnis für Musik in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu entwickeln und sich durch eine nachhaltige Teilhabe an unterschiedlichen musikalischen Praxen ihre Musikkultur zu erschließen. Auf dieser Grundlage entwickeln sie motivierende Unterrichtsvorhaben, die bei den Schülerinnen und Schülern eine positive Einstellung zu Musik bewirken.“ (vgl. Ausbildungsstandards, S. 57)

| <b>Merkmale</b><br>Das Ausmaß, in dem ...   | <b>Bemerkungen</b> |
|---|--------------------|
| die Lehrperson über musikalische Kompetenzen verfügt.   |                    |
| die Lehrperson ihr musikalisches Handeln vorbildhaft ausübt.  |                    |
| das fachpraktische Handeln durchdrungen und reflektiert wird.   |                    |
| die Lehrperson musikalische Übe-, Hör- und Ausdrucksfähigkeit ziel- und adressatengerecht ermöglicht. |                    |
| die Lehrperson Raum für emotionale und assoziative Lernfelder eröffnet.                               |                    |
| die Lehrperson Differenzierungsmaßnahmen in angemessener Weise berücksichtigt.                        |                    |
| die Lehrperson Toleranz gegenüber Musik (kulturell, epochal, stilistisch) fördert.                    |                    |
| die Lehrperson reflektorische Prozesse initiiert.   |                    |



|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| ...                                 |  |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b> |  |

Letzte Überarbeitung: Januar 2017

## Sport

Die Lehrperson ist in der Lage, Sportunterricht so zu gestalten, dass Bewegung als Lebensprinzip bewusst gemacht wird und die Schülerinnen und Schüler zum lebenslangen Sporttreiben zu motivieren (Erziehung zum Sport). Sie bietet den Schülern Lerngelegenheiten zum sozialen Lernen (Fairness, Rücksichtnahme, Konfliktbewältigung) und zur Persönlichkeitsstärkung (Erziehung durch Sport). Über einen mehrperspektivischen Sportunterricht werden den Schülerrinnen und Schülern die verschiedenen Sinnrichtungen des sportlichen Handelns zugänglich gemacht und mit ihrer persönlichen Erfahrungs- und Erlebniswelt verknüpft.

| <b>Merkmale</b>  | <b>Bemerkungen</b> |
|--|--------------------|
| Das Ausmaß, in dem ...   |                    |
| ein „roter Faden“ für die Lehrperson und die Schülerinnen und Schüler erkennbar ist. |                    |
| ein hoher Anteil an effektiver Bewegungszeit geschaffen wird.                        |                    |
| bewusstes Fördern und Üben mit positiven Erfolgserlebnissen realisiert wird.         |                    |
| Schülerinnen und Schüler eigenes Feedback in den Unterricht einbringen können.       |                    |
| klare Leistungserwartung und attraktive Bewegungsaufgaben formuliert werden.         |                    |
| der Sicherheitsrahmen angemessen gewährleistet wird.                                 |                    |
| Bewegung- bzw. Sporträume wenn möglich vorbereitet sind.                             |                    |

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| ...                                 |  |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b> |  |

Letzte Überarbeitung: Januar 2016

## Technik

Der Unterricht wird dem mehrperspektivischen Ansatz der Technikdidaktik gerecht, eine angemessene Verknüpfung von praktischen und theoretischen Aspekten findet statt und die Unterrichtsprinzipien Problemorientierung und Handlungsorientierung werden beachtet und umgesetzt.

| <b>Merkmale</b><br>Das Ausmaß, in dem ...   | <b>Bemerkungen</b> |
|---|--------------------|
| zu fachgerechtem und nachhaltigem Einsatz von Maschinen, Werkzeugen, Materialien usw. angeleitet wird.                      |                    |
| die Lehrperson den fachgerechten und nachhaltigen Einsatz von Maschinen, Werkzeugen, Materialien usw. vorbildhaft handhabt. |                    |
| sicherheitsrelevante Aspekte angesprochen und umgesetzt werden.   |                    |
| die Lehrperson sicherheitsrelevante Aspekte als Vorbild internalisiert hat.   |                    |
| die Lehrperson die spezifischen Fachraumbedingungen adäquat nutzt, für den Unterricht organisiert und gestaltet.            |                    |
| ...   |                    |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b>   |                    |

Letzte Überarbeitung: Juli 2017

## Ethik

Der Ethikunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern den Erfahrungs- und Reflexionsraum, um grundlegende ethische Kompetenz zu erwerben. Seine Grundlage ist die Philosophie.

Der Ethikunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern dabei Orientierung zu erfahren, indem sowohl das Wahrnehmen, das Verstehen und das Beurteilen alltäglicher ethischer Fragestellungen geübt werden als auch das Einüben von verantwortlichen Entscheidungen thematisiert wird, um zu einer eigenen lebenswerten Gestaltung zu kommen.

| <b>Merkmale</b>   | <b>Bemerkungen</b> |
|---|--------------------|
| Das Ausmaß, in dem ...  |                    |
| die Schülerinnen und Schüler zu moralischem Handeln angeregt werden.  |                    |
| fachdidaktische Konzeptionen als Grundlage des unterrichtlichen Handelns in Planung, Durchführung und Reflexion berücksichtigt werden.              |                    |
| Lernfortschritte im Sinne der +1-Konvention (nach Kohlberg) angestrebt werden.  |                    |
| die religiöse, weltanschauliche und kulturelle Heterogenität in Planung und Durchführung berücksichtigt und einbezogen wird.                        |                    |
| den Schülerinnen und Schülern Raum für eigene Meinungsbildung und eigene Lösungsansätze gegeben wird.   |                    |
| ein dem Fach angemessener ethisch korrekter Sprachgebrauch zur Kultur des Unterrichts gehört und philosophische Gesprächsformen praktiziert werden. |                    |
| philosophische Fragen, die für die Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind, den ihnen zustehenden Raum erhalten.                                    |                    |

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| ...                                 |  |
| <b>Mögliche Zielvereinbarungen:</b> |  |

Letzte Überarbeitung: September 2018